

Varneseus, Ludw., * 1753 Paderborn, verh., 7 Kinder, Advokat (1777), Professor u. Personalcontributions-Einnehmer (1800) in Paderborn, Dr. jur., stud. Helmstedt. [236] — Vennowitz, Franz Jos., * 1771 Ahden, Krs. Büren, verh., 3 Kinder, Postmeister (1794) u. Domänenadministrator in Beverungen, stud. Paderborn. [277] — Vetter, Franz Jos., * Dez. 1747 Paderborn, verh., 5 Kinder, Gerichts- u. Polizeisekretär in Delbrück (1805), stud. Paderborn, Kopist d. pad. Regierung 1772, Prokurator ebd. 1782. [83] — Vieth, Martin, * 1769 Anreppen, Krs. Büren, led., Emonitor in Hardehausen (1804), stud. Univ. Paderborn; fürstbfl. Unterkirchenmeister. [262] — Vonnahm, Caspar, * 25. 6. 1753 Niederntudorf, Wtw., 1 Sohn, 3 Töchter, Forstwächter im Gemeinheitsforst Alfen (1804), Forstwärter d. Kl. Böddecken. [150 u. 151]

Wahnschaffe, Friedr. Heinr. Ludw., * 29. 11. 1769 Amt Hessen, Brschw., verh., 2 Kinder, Generaldomänen- u. Forsteinnehmer, Generalpächter d. Amts Hardehausen (1805), stud. Helmstedt; Sequesterverwalter im Fsm. Paderborn. [261] — Walther, Casp., * 1785 Wünnenberg, verh., Holzwärter in Hardehausen (1803), bfl. Holzwärter in Bleiwäsche. [194 u. 195] — Walther, Ferd., * 1742 Lippspringe, verh., 4 Kinder, Unterförster in Wünnenberg (1803), bfl. Forstwärter ebd. [214 u. 215] — Walter, Joh., * 1747 „Breidan Haessius“, verh., Kinder tot, Justizdiener in Büren (1806), preuß. Soldat im Rgt. Kurhessen. [98] — Wasmoth, Konr., * 3. 1. 1745 Karlshafen, Krs. Hofgeismar, verh., 3 Kinder, Huissier audencier b. d. Regierung Paderborn (1803), lernt in Osnabrück, Feldwebel 28. J. im bfl. Paderb. Dienst. [27] — de Weiß, * ?, verh., Kinder ?, Postexpediteur in Büren u. Wirt (1806), Holländer ?. [291] — Wescher, Conr., * 17. 3. 1781 Fritzlär, led., Gerichtsaktuar in Warburg (1804), stud. Jena, Göttingen; Amtmann d. Klosters Hardehausen. [109] — Westphalen, Adolf, * 2. 2. 1780 Salzkotten, led., Justiz- u. Polizeibürgermeister von Salzkotten (1805), stud. Paderborn u. Göttingen; Advokat, Regierungsref. [59] — Westphalen, Joh. Franz, * 1775 Salzkotten, verh., Amtmann in Nieheim (1804), stud. Paderborn, Marburg, Göttingen, Advokat 1797. [99] — Westphal, Ludw., * 1762 Schwochow über Pyritz (Pom.), verh., 1 Kind, Unterförster in Neuenbeken (1807), lernt in Selchow i. Pom., Holzwärter in Lichtenau. [167 u. 168] — Wichard, Franz Xaver, * 19. 7. 1756 Büren, led., Gerichtssekretär d. Amtes Büren (1804), stud. Geseke, Paderborn, Helmstedt; Gehilfe seines Vaters Aug. Joh. W., † 1786 beim Hause Büren 1784. [94] — Wickede, Ferd., * 1754 Brakel, verh., 1 Kind, Postexpediteur (1796) in Brakel und Amtmann, stud. Paderborn. [276] — Wiesemann, Franz, * 1767 Brakel, verh., 6 Kinder, Sergeant in Brakel (1802), Handwerker u. Postillon. [58] — Wilke, Joh. Aug., * April 1773 Kottbus, verh., 1. Sekretär u. Buchhalter d. Postbüros in Paderborn, Postkommissar (1804), Gymn. Kottbus, Greiffenberg, Hirschberg, Univ. Frankfurt a. O.; Postsekretär in Kottbus, Wesel, Bürochef d. Post in Münster; Postkommissar in Düsseldorf u. Bielefeld. [272] — Wormstall, Franz Wilh., * 1778 Hörde b. Dortmund, led., Registrator d. Kammerdeputation Paderborn (1804), 5 J. Untersekretär b. Provinzialrat in Hamm, 2 J. Sekretär b. Magistrat in Hamm. [227]

Ziegenhein, Karl Friedr. Wilh., * 1772 Gusow b. Frankfurt a. O., erzogen in Minden, verh., 1 Kind, Chausseekassen- u. Baukassenverwalter f. d. Fsm. Paderborn in P. (1803), Gymn. Minden; auf d. Domäne Rothenhof b. Minden. [238]

Bücherschau

Stammfolge der Familie Tilmann 1953. 3. Auflage, Einblattdruck 63,5 × 125 cm, in braunem Umschlag mit Wappen Tilmann (Pelikan). Drucker nicht genannt.

Die zweite Auflage (1935) konnte ich in „Westfalen“ 1936, S. 48, besprechen. Als deren Verfasser stellt sich jetzt kein Geringerer heraus, als Prof. Dr. Aloys Meister († Münster, 28. 1. 1925, × Paula Tilmann). Sein Sohn, Dr. Ewald Meister, Oberamtsrichter in Lüdenscheid, besorgte die 2. Auflage. Sie ist bis heute ergänzt, was eine erhebliche Erweiterung bedeutet. — Wenn meiner Anregung von 1936 folgend auch die Nachkommen weiterer Töchter gebracht worden wären, wäre allerdings diese „Enkeltafel des Hofgerichtsadvokaten Justizrats Dr. jur. h. c. Norbert Tilmann in Arnsberg“ — um eine solche handelt es sich in Wirklichkeit — räumlich gesprengt worden. Und das gälte noch viel mehr, wenn alle erreichbaren Namensträger Tilmann gebracht worden wären. Das geschah aber nicht. Vielmehr brachte der Verfasser von dem eben genannten bedeutenden Norbert Tilmann ab unter Wechsel des Systems nur noch dessen Ahnentafel, begrenzt auf die 8 Urgroßeltern. Das bereichert zwar in etwa die Kenntnis um einige Mütterahnen, dafür wird aber die Möglichkeit verbaut, die bekannten Brüder der älteren (Sunderner) Tilmann stammtafelmäßig zu verfolgen. Dazu würde zunächst eine genaue Durchstich der Kirchenbücher Balve, Stockum, Hellefeld, Sundern, Hachen, Müschede, Hüsten, Bruchhausen und wohl auch wieder Arnsberg erforderlich sein, eine gewiß lohnende Aufgabe!

Der saubere Druck der Tafel würde die — nicht genannte — Druckerei empfehlen.

Die Familie Tilmann legt auch ein (ungedrucktes) Heft „Tilmann-Nachrichten“ (Nr. 9 vom 20. 11. 1951) vor, das hauptsächlich über einen zu Pfingsten 1951 in Bonn abgehaltenen Familientag berichtet und Zeugnis ablegt von einem verständnisvoll gepflegten Familienzusammenhalt. (Es wäre zu wünschen, wenn solche Familienbriefe auch unserem Bund vollständig zugeleitet würden.)
Fix.

Die Schultz-Familie 1732—1952. Der ungenannte Verfasser dieser 23 Seiten umfassenden Schrift (Größe 21×14,8 cm) ist der am 2. Juni 1953 in Osnabrück verstorbene Regierungs-Vizepräsident a. D. Dr. jur. Hermann Schultz. Er hat sie noch herausgeben können, gewissermaßen als vorläufigen Abschluß seiner seit 1950 erschienenen Familienrundbriefe gleichen Formats.

Mit der oben besprochenen Tafel Tilmann hat sie gleich zwei Berührungspunkte: die Anlage selbst und dann einen direkten Familienzusammenhang. Auch sie ist eine Nachfahrentafel (bzw. Liste), nämlich des Notars und Advokaten Dr. jur. Ferdinand Schultz zu Recklinghausen (1768—1835) und der Maria Anna geb. Kindermann. Als Auftakt bringt Schultz dann noch zwei höhere Generationen, nämlich Joan Bernard Adam Schultz, Prokurator und Notar zu Ascheberg und Werne (1732—1811) nebst Gattin Maria Franziska Teves und seine Eltern Jörgen Heinrich Schultz, Rentmeister und Verwalter auf Gut Howe in Osterfeld, heute Bottrop, † 1761, verheiratet mit Anna Sophia Füsting, † 1760. Von diesen Paaren sind 7 und 6 Kinder bekannt, fortgeführt ist aber nur je 1 Sohn. Das ist eine Unterlassung, wie sie auch bei Tilmann aufgezeigt werden mußte. Allerdings würde eine gleichmäßige Berücksichtigung auch dieser Zweige bewirkt haben, daß die Nachkommenliste auf ein Mehrfaches angeschwollen wäre. Aber es hätten sich auch viele spannende Zusammenhänge ergeben mit Verwandten, die ohne grundsätzlichen Unterschied nun in diesem schönen Familienbuch nicht erscheinen. — Die andere Beziehung zur Familie Tilmann ist die, daß eine Tochter des mehrfach genannten Justizrats Dr. h. c. Norbert Tilmann, nämlich Therese (1821 bis 1905) die Frau von Konstanz Ferdinand Schultz wurde. Beider Kinder, Enkel und Urenkel erscheinen denn auch gleichlautend in den Tafeln Tilmann und Schultz.

Mit Hermann Schultz ist ein kerniger Westfale und liebenswerter Mensch dahingegangen. Nicht nur die Tecklenburger trauern ihm nach, deren Landrat er durch 14 Jahre war, sondern die vielen anderen Freunde und Kameraden von „Eickel-Hermann“, wie er überall hieß. Dem Westfälischen Bund für Familienforschung war er stets ein treues Mitglied. Er blieb mit ihm in dauerndem Gedankenaustausch, und in seinen Familienbriefen wies er gern auf ihn hin. Hierin sollten ihm Andere folgen!
Fix.

Melchior Kardinal von Diepenbrock Fürstbischof von Breslau. Gedenkschrift anläßl. der 100. Wiederkehr seines Todestages. Hrsg. von der Stadt Bocholt. Bearb. von Dr. Elisabeth Bröker. Bocholt 1953. 131 S., 28 Abb.

Der Sonderdruck des Januar-Februarheftes der Zeitschrift „Unser Bockholt“ als Diepenbrock-Gedenkschrift kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Das Bild der Persönlichkeit des aus Bocholt gebürtigen Kirchenfürsten, dessen Lebensweg (1798–1855) von Bocholt über Regensburg nach Breslau führte, erfährt durch die zahlreichen Aufsätze über das Leben und Wirken des großen Westfalen eine wertvolle Bereicherung. Besonders erfreulich ist es, daß in dem durch die Bildnisse der Eltern und Großeltern des Kardinals sowie durch zwei weitere Bildwiedergaben ergänzten Aufsatz „Familien, Eltern und Geschwister“ (M. Gregoria Bäseler) der Geschichte der Familie von Diepenbrock ein ausführlicher Beitrag gewidmet ist (I. „Deypenbrock inter antiquissimos habetur“, II. Über die Stadtbocholler Diepenbrocks im allgemeinen, III. Über Melchior Diepenbrocks Vorfahren väterlicherseits und die mit ihnen versippten Geschlechter, IV. Über Melchior von Diepenbrocks Vorfahren mütterlicherseits und die mit ihnen verschwägerten Familien, V. Über Melchior Diepenbrocks Geschwister und deren Familien). Schröder.

Meines Herzens flammendes Blut. Gedichte der Annette Droste. Ausgewählt von Hans Thiekötter. Rüschaus Bücher III. Hrsg. von der Droste Gesellschaft. Verlag Aschendorff, Münster. 1953. 80 S. Kart. 2,50 DM, geb. 3,— DM.

Am Zwinger zeichnet die Mylady. Annette als Zeichnerin. Ausgewählt von Karl Schulte Kemminghausen. Rüschaus Bücher IV. Verlag Aschendorff, Münster. 1953. 36 S. Kart. 2,50 DM, geb. 3,— DM.

Die nach sorgfältiger Auswahl zusammengestellten schönsten Gedichte Annettes wie die erstmalige Veröffentlichung von 25 Zeichnungen der Dichterin künden das reiche Gemütsleben Annettes von Droste zu Hülshoff und offenbaren uns das Wesen ihrer Persönlichkeit. Schröder.

Deutsches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Hrsg. von Gerhard Geßner. Verlag Degener & Co., Inh. Gerh. Geßner. Lieferung 1 (1952) Schellenberg b. Berchtesgaden, ab Lfg. 2 (1953) Neustadt a. d. Aisch. Jede Lieferung 5,— DM (5 Lfgn. = 1 Band).

Auf die Bedeutung dieses als Fortsetzung der „Ahnentafeln um 1800“ geltenden Sammelwerkes wurde bereits in der Besprechung der Lieferung 1 (s. Heft 2/1952, S. 26 dieser Zeitschrift) hingewiesen. Ebenso sind dort die Aufnahmebedingungen und Veröffentlichungskosten angegeben. Von der mit dem „Deutschen Familienarchiv“ gebotenen günstigen Möglichkeit, in langer Sucharbeit erreichte Ahnentafeln zum Druck zu bringen, wird in Zukunft mancher Familiengeschichtsforscher gewiß gern Gebrauch machen. Die Lieferung 2 (1953) bringt auf Seite 57–72 „Dritter Nachtrag zur Ahnentafel Fix“ (veröffentlicht in „Ahnentafel um 1800“, Verlag Degener & Co., Bd. II, S. 65–140 — Nachtrag 1: Bd. II, S. 364–378 — Nachtrag 2: Bd. IV, S. 349–366), ferner die Ahnenfolgen Samsche (S. 73–83), Schönthür (S. 84–98) und von Kilian-Philipp (S. 99–112). Lieferung 3 (1953) enthält die Stammpfolge der Familie Dreist (S. 113–148), von der ein Dortmunder Zweig mit einem Dortmunder und einem Münsterschen Unterzweig besteht, ferner die „Stammliste Juncker v. Zweifel-Jungherz“ (S. 149–154) sowie die „Ahnentafel Dieter Barkhausen“ (S. 155–169) und Kalweit (S. 170–172). Schröder.

Deutsche Wappenrolle. Hrsg. vom „Herold“, Verein für Heraldik, Genealogie und andere historische Hilfswissenschaften. Bearb. vom Heroldsausschuß der Deutschen Wappenrolle. Bd. 9, Lfg. III. Verlag Degener & Co., Inh. Gerh. Geßner, Schellenberg bei Berchtesgaden (heute: Neustadt a. d. Aisch). 1952. Blatt 63–92. Preis je Lieferung 4,— DM.

Mit dieser Lieferung ist Band IX als erster Nachkriegsband mit 90 Wappen und einem Geleitwort des Präsidenten des Deutschen Bundestages Dr. Ehlers abgeschlossen. Auf die Lieferungen 1 und 2 wurde bereits in Bd. IX (1950), S. 82 bzw. in Bd. XI (1952), S. 29 unserer Zeitschrift näher hingewiesen. Die Lieferung 3 veröffentlicht unter insgesamt 28 deutschen Familienwappen 8 Wappen westfälisch-lippischer Familien: Hilgenstöhler aus Pivitheide, Krs. Detmold (neuangenommen 1942 von Simon Hilgenstöhler, Landesamtman-

n i. R., Münster, und dessen Sohn Oberleutnant Adalbert Hilgenstöhler), Morsbach aus Wiskirchen, Krs. Euskirchen (neu angenommen 1948 von Heinrich Morsbach, Bergassessor a. D. in Hamm), Peveling aus Datteln (neu angenommen 1948 von Heinrich Peveling, Oberpostamtman in Recklinghausen), Spreen aus Oppenwehe, Krs. Lübbecke (neu angenommen 1951 von Rudolf Spreen, Kaufmann in Bremen), Brüggemann aus der Wiescher Bauerschaft, Ksp. Herringen, Krs. Unna (neu angenommen 1943 von Dipl. Ing. Emil Wilhelm Brüggemann, Oberregierungsrat in Berlin, jetzt in Düsseldorf), Hanke aus Rehme, Krs. Minden (neu angenommen 1940 von Dipl. Ing. Dr. rer. oec. Hans Hanke, Berat. Ingenieur in Münster), Heimann aus Südkirchen, Krs. Lüdinghausen (neu angenommen 1951 von Bernhard Heimann, Fabrikbesitzer in Datteln), Möllenberg, aus der Schwelmer Oye, Krs. Schwelm (neu angenommen 1941 von Dr. Ing. e. h. Gustav Möllenberg, Generaldirektor in Essen). Schröder.

v. Mühlendahl, Ernst, Die baltischen Ritterschaften. Übersicht über die in den Matrikeln der Ritterschaft von Livland, Estland, Kurland und Oesel verzeichneten Geschlechter. Hrsg. im Auftrage des Verbandes der Angehörigen der baltischen Ritterschaften. C. A. Starke-Verlag, Glücksburg/Ostsee. 1953. XVI u. 140 S.

In alphabetischer Anordnung gibt vorliegende Veröffentlichung ein Verzeichnis aller Geschlechter, die ganz oder in einzelnen Zweigen in den Matrikeln der Ritterschaften oder in den Geschlechtsregistern der späteren gemeinnützigen Verbände Aufnahme fanden. Fußend auf die gedruckten oder sonst mitgeteilten Unterlagen bringt v. Mühlendahl in gedrängter Form die wichtigsten Angaben betr. Herkunft, erstes Auftreten, Adelsverleihung, Wappen u. a. Schröder.

Flaskamp, Franz, Die Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück. 3. Teil. (77. Heft der Quellen und Forschungen zur westfäl. Geschichte, früher: zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück.) Wiedenbrück 1952. 38 S. Druck u. Verlag Wilh. Hanhardt, Wiedenbrück.

Mit diesem die Einbürgerungen von 1816 bis 1866 mitteilenden und erläuternden Teil 3 der Wiedenbrücker Bürgerlisten schließt der Betreuer des Wiedenbrücker Stadtarchivs die Reihe der 1480 beginnenden Bürgeraufnahmen zu Wiedenbrück. Die gut ausgearbeiteten Anmerkungen erweitern das genealogische Quellenmaterial und erhöhen den Wert der Veröffentlichung. Schröder.

Düsseler, E., Inventar der Quellen zur Westfälischen Geschichte im Staatsarchiv Düsseldorf mit bes. Berücksichtigung der Personen und Höfegeschichte. Im Selbstverlag des Verfassers. Düsseldorf 1952. 384 S.

Daß große Teile des heutigen Westfalen wie die Grafschaften Mark und Ravensberg, das Vest Recklinghausen oder das Herzogtum Westfalen früher staatsrechtlich mit rheinischen Territorien verbunden oder, wie im Niederrhein.-Westfälischen Kreis und später im Großherzogtum Berg, mit ihnen verwaltungsmäßig vereinigt waren, ist bekannt. Ebenso ist bekannt, daß viele rheinische Stifter und Klöster, Herrschaften und adelige Familien Grundbesitz in Westfalen hatten. Aber nur wenige Heimat- und Familienforscher denken daran, daß als Folge dieser engen Verflechtung wichtige archivalische Quellen heute außerhalb der Provinzgrenzen im Staatsarchiv Düsseldorf beruhen. Sie dem breiteren Kreise westfälischer Forscher zu erschließen, hat sich der Verfasser, der als gebürtiger Westfale und Archivrät am Staatsarchiv Düsseldorf für diese Arbeit doppelt prädestiniert war, zur Aufgabe gesetzt. Das Ergebnis seiner fleißigen Durchforschung ist erstaunlich und zeigt, daß für einzelne Orte oder bestimmte Zeiten eine Fülle grade für den Familienforscher höchst wichtigen Quellenmaterials sich im Düsseldorfer Archiv vorfindet, das durch ein ausführliches Register erschlossen wird. Selbstverständlich werden, wie bei allen solchen Arbeiten, niemals alle Wünsche erfüllt, aber wir müssen dem Verfasser danken, daß er uns dieses Werk beschert hat, das einen langgehegten Wunsch aus des Westfälischen Bundes für Familienforschung erfüllt, der diese Arbeit angeregt hat. Aders.

Bach, Adolf, Deutsche Namenkunde I, Die deutschen Personennamen, 2. Auflage, Heidelberg 1952/53 Universitätsverlag Carl Winter, 2 Bände (Bd. 1: XX + 351 S., Bd. 2: XII + 296 S.). Brosch. je 25,— DM, geb. je 29,—DM.

Als 1943 die 1. Auflage dieses Werkes erschien, bedeutete es für den Namenforscher

eine Sensation. War er früher auf die bekannten kasuistisch aufgebauten — und für viele Einzelfragen auch ausreichenden — Werke angewiesen, so lernte er hier eine mit allen Feinheiten tiefeschürfender Philologie erstellte Kunde unserer Namen kennen, dieses einzigartigen und unerschöpflichen Schatzes der deutschen Sprache. — Wie vielseitig das Werk ist, zeigt schon seine Gliederung.

Band 1: A. Die deutschen Personennamen als sprachliche Gebilde: I. Allgemeines, II. zur Lautlehre, III. zur Formenlehre, IV. zur Wortfügung, V. zur Wortbildung, VI. zur Bedeutung der deutschen Personennamen.

Band 2: B. Die deutschen Personennamen in ihrer geschichtlichen Entfaltung, C. in ihrer landschaftlichen Staffelung, D. in ihrer ständischen Schichtung, E. als Gegenstand und Ausdruck geistig-seelischer Haltung, F. deutsche Personennamenforschung im Dienste anderer Wissenschaften, Namen und Sachen.

Im Abschnitt A V. ist besonders wichtig die Bildung der Kurzformen (Bd. 1, S. 95 ff., §§ 89—122). Hierzu sei eine neue, wenn auch nur ganz mechanische Betrachtungsart hilfsweise empfohlen: Man konstruiere erst einmal alle nur möglichen Formen von Namen, die aus nur 3 Buchstaben bestehen, von denen der mittlere einer der 5 Vokale und der letzte ein x oder ein z (tz) ist. Als erster kommt dann jeder Konsonant unseres ABC infrage. Stellt man diese stattliche Liste von Möglichkeiten auf, so fällt einem schon mancher tatsächlich vorhandene, bekannte Name auf. Und fortan regnet es nur so an weiteren Bestätigungen (aus Adreßbüchern, Firmenschildern usw.), daß bald alle Plätze besetzt sind. Und das trifft auch noch zu, wenn man am Anfang der Namen die häufiger vorkommenden Diphtonge (wie Kl, Br usw.) mit berücksichtigt. (Mein eigenes, bereits stark belegtes Schema dieser Art ist im letzten Kriege verloren gegangen.) — Um von dieser mechanischen Untersuchungsart zur wissenschaftlichen zurückzukehren sei die von B a c h (Bd. 1, S. 137) gebrachte Forderung F. S t a r k s anerkannt, zur Kenntnis der Urform solcher Kurznamen jeweils eine beweisende Urkunde beizubringen!

Ein Vergleich mit der 1. Auflage (in einem Band 1943 bei Walter de Gruyter & Co. in Berlin erschienen) zeigt eine fast völlige Übereinstimmung der Seitenzahlen (1. Auflage XXI + 630 und 3 Kartenskizzen, 2. Auflage XXXII + 627 und 8 Skizzen). Die große Bereicherung steckt darin, daß der Satzspiegel um 19 mm vergrößert wurde, was insgesamt rund 65 Seiten ausmacht.

Nach dem hier Gebotenen kann man freudig gespannt sein auf das noch für 1953 angekündigte weitere Werk Bachs über die deutschen Ortsnamen. Es soll ebenfalls 2 Bände umfassen und in Umfang und Aufbau dem hier besprochenen Werk entsprechen.
Fix.

Jacquart, Joseph, *L'étude de la généalogie sert l'histoire local, provinciale, nationale*. Dinant, Bourdeaux. 1953, 6 S.

In dieser als Sonderdruck des in einer historischen Zeitschrift der Provinz Namur („Le Gueuteur Wallon“. März—April 1953) erschienenen Aufsatzes vorgelegten Veröffentlichung wendet sich der Verfasser, Archivar und Bibliothekar der „Centralisation des Etudes Généalogiques et Démographiques de Belgique“ zu Brüssel, an alle, denen die Genealogie ein noch unbekanntes Wissensgebiet ist und beantwortet die Frage: Warum genealogische Forschung? Die Antwort liegt im Veröffentlichungstitel, und Jacquarts Ausführungen über die Genealogie als Deuterin örtlicher, landschaftlicher und völkischer Geschichte haben jedem etwas zu sagen und verdienen Beachtung auch außerhalb der Grenzen Belgiens. Auslieferung des Heftes (Preis 0,50 DM) durch J. Jacquart, Brüssel, 200, rue Victor Hugo.
Schröder.

Meine Ahnen. Ein Ahnenpaß-Formularbuch. Format Din A 5. Verlag Degener & Co., Inh. Gerh. Geßner, Neustadt a. d. Aisch bei Nürnberg, Nürnbergerstr. 27/29.

Das von dem bekannten Familiengeschichtlichen Fachverlag soeben herausgebrachte Ahnenbuch zeigt auf bestem Schreibpapier eine einfache, doch äußerst praktische und zweckdienliche Einteilung für Ahnenfolgen. Wer eine günstige Sicherung von Personenstands-

kunden in einem handlichen geschmackvollen Bändchen wünscht, findet in diesem Vor- druck das rechte Mittel. Eine Übersichtstafel für 7 Generationen liegt dem Formularbuch bei. Lieferbar sind Ausgabe A: Für 5 Generationen (31 Personen) kart. 0,80 DM, Ausg. B: Für 6 Generationen (63 Personen), Halbleinen 2,50 DM, Ausg. C: Für 7 Generationen (127 Personen), Halbleinen 4,— DM. Einzelbogen zur beliebigen Erweiterung des Büchleins sind zum Stückpreis von 0,10 DM erhältlich.
Schröder.

Bratvogel, Friedrich, *Der Kreis Höxter*. Kreis- und Stadthandbücher des Westfäl. Heimatbundes. 17. Bd. Verlag Regensburg, Münster. 1952. 108 S. u. mehrere Bildwiedergaben. Kart. 2,85 DM.

Das von Friedrich Bratvogel † zusammengestellte und von Wilh. Bratvogel überarbeitete Handbuch unterrichtet in einer kurzgefaßten Übersicht über Lage, Größe und politische Aufgliederung, über kirchliche Einteilung und kulturelle Einrichtungen des Kreisgebietes. Die geographischen, geologischen und geschichtlichen Verhältnisse sind in allgemein verständlicher Fassung gestreift. Unter der Zusammenstellung „Bedeutende Persönlichkeiten“ finden wir Lebensskizzen von Friedrich Wilh. Weber (1813—1894), Peter Hille (1854—1904), Konrad Beckhaus (1821—1890), Friedrich von Wolff-Metternich (1816—1898), Dr. Kari Krekeler (1865 bis 1947), Paul Wigand (1786—1868), Hoffmann von Fallersleben (1798—1874). Gegenüber den früheren Bändchen der „Kreis- und Stadthandbücher“ bietet der Band Höxter in der Aufzählung der Archive eine begrüßenswerte Erweiterung.
Schröder.

Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit. Ein Heimatbuch, herausgegeben vom Heimatbund Gelsenkirchen. V. Band, Jg. 1953. 259 S.

Auch dieser neue Band, der die Geschichte und Landschaft des Raumes der Braubauerschaft behandelt, bietet nicht nur dem Heimatfreund mancherlei Anregungen. Auch der Familienforscher hat Freude und Nutzen davon. Die Geschichte der Burg und Herrlichkeit Grimberg ihrer Besitzer und ihres Grundbesitzes wird ebenso ausführlich dargestellt wie die der Dörfer und der heute meist verschwundenen Höfe und Kotten in der Braubauerschaft, dem heutigen Stadtteil Gelsenkirchen-Bismarck. Eine Geschichte der Industrie und des Verkehrs in Bismarck, der Kirchengemeinden und Schulen dort schließt den Band, zu dessen Inhalt neben den bewährten Mitarbeitern Griesse und Idelberger viele andere beigetragen haben.
Aders.

Kemper, Gerhard, *Mein Heimatdorf Dolberg*. 1950. 130 S. Druck Josefs-Druckerei, Bigge (Ruhr).

In dieser mit Bildwiedergaben durchsetzten Schrift berichtet der Verfasser in Kurzaufsätzen über die Geschichte des im Lippetal des Kreises Beckum gelegenen Dorfes, seiner Rittergüter (Haus Haaren, Gut Oberwerries) und Bauernhöfe. In dem Kapitel „Familie und Sippen“ wird auf 35 Seiten der als genealogische Quelle bedeutsame „Status animarum um 1693“ veröffentlicht. Er nennt in vielen Fällen drei stets aber zwei Generationen der auf den Höfen zu Dolberg, Ost-Dolberg, Gemmerich und Guissen seßhaft gewesenen Geschlechter und kann so den Familiengeschichtsforschern des Dolberger Raumes ein nützlicher Helfer sein.
Schröder.

1000 Jahre Methler. Heimatbuch des Kirchspiels Methler, Methler 1952. 120 S. u. Abb.

Diese zum Methler Heimatfest (4.—7. Juli 1952) erschienene Veröffentlichung bringt eine Anzahl erzählender Aufsätze aus der Feder verschiedener Verfasser. Den Familiengeschichtsforscher gehen insbesondere die zur Geschichte der Adelsgeschlechter des behandelten Raumes (von Methler, von Velthaus, von Velmede, von Schwansbell) und der Hofbesitzer der Gemeinden Weddinghofen, Wasserkurl und Westick gebrachten hausgeschichtlichen Nachrichten und Besitzfolgeangaben an.
Schröder.

Rosen, Anton, *Ibbenbüren. Einst und Jetzt*. (Ibbenbüren 1953.) 535 S. Kartenzeichnungen u. Bildwiedergaben. Pers.- u. Sachregister.

In einer Fülle von Einzelaufsätzen erzählt Rosen aus der Geschichte des heutigen Ibbenbürener Amtsraumes und seiner Bewohner (1950 zählte man 30 619 Einwohner, wovon auf Ibbenbüren-Stadt 13 691 und auf Ibbenbüren-Land 16 928 entfallen). Von der grauen Vor-

zeit bis in die jüngste Vergangenheit reicht die nach jahrelanger Sucharbeit entstandene Schrift, um Haus und Schule von dem Leben in Familie und Heimat zu künden. Mag hier und da das Bild der Landschaft und seiner Menschen weniger vollständig und ergründet erscheinen, wie der Verfasser selbst in seinen Einleitungsworten offen eingesteht, es mindert nicht den Wert der Veröffentlichung, der Sicherung geschichtlicher Quellen und Überlieferungen für die Zukunft. Zahlreiche Quellenveröffentlichungen dienen nicht zuletzt der Familiengeschichtsforschung des behandelten Raumes. Abgaberzeichnisse des 16. Jhs., Auszüge aus dem Vermessungsbuch von 1604/05, die aus den Trauregistern der Kirchenbücher ermittelten Amtseingesessenen des Jahres 1731 und die aus katasteramtlichem Material (Urkataster, Flurbuch, Mutterrolle) gewonnenen Unterlagen zu einem Überblick über Familien und Häuser um 1831 sind recht aufschlußreich, ebenso der Abschnitt über einflußreiche Familien (Dankelmann, Mettingh, Thorheyden, Keller, Kröner) und Persönlichkeiten (Brüggemann, Wolf, Krummacher, Dolle, Platte). Die Geschichte der Höfe in Ibbenbüren und in den einzelnen Bauerschaften sowie die Beiträge über das Ibbenbürener Bauern- und Heuerhaus mit der Schilderung ihrer Sitten und Gebräuche werden gewiß die Beachtung des Familienforschers finden. Schröder

Scheele, Norbert, Geschichte der Gemeinde Olpe-Land. Olpe 1952. 266 S. u. Abb., Familien- u. Ortsnamenregister. Vertrieb: Gemeindeverwaltung Olpe-Land, Olpe (Westf.).

In unermüdlicher Kleinarbeit schuf der als Schriftleiter der „Heimatsstimmen aus dem Kreise Olpe“ und als Verfasser verschiedener heimatgeschichtlicher Schriften bekannte Bearbeiter eine Gemeindegeschichte, die an Gründlichkeit und Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die durch eine Karte „Gemarkungen Olpe-Land und Olpe-Stadt“ ergänzte Darstellung erfaßt die Ortschaften Bruch, Dahl, Friedrichsal, Güssen, Kirchesohl, Lütringhausen, Rhonard, Grube Rhonard, Ronnewinkel, Rosenthal, Rüblinghausen, Saßmücke, Siele, Stachelau, Stachelauerhütte und Thieringhausen. Neben der Beschreibung des Ablaufs geschichtlichen Geschehens legt Lehrer Scheele stets auf die Wiedergabe archivalischer Quellen besonderen Wert. So bringt die „Geschichte der Gemeinde Olpe-Land“ als Anhang zahlreiche Schatzungsregister aus der Zeit von 1536 bis 1777, die nicht nur wirtschaftsgeschichtlich aufschlußreich sind, sondern auch als eine Fundgrube für personen- und familiengeschichtliche Forschung gelten dürfen. Schröder.

Schenkel, Wilh., Schmedehausen. Die Geschichte einer westfälischen Bauerschaft. Hrsg. vom Heimatverein Schmedehausen. 1953. 362 S. Zahlr. Bildwiedergaben u. eine Übersichtskarte. Druck: Graphische Werkstätten Th. Cramer, Greven (Ems). Ganzleinen. 25,— DM.

Nach jahrelanger Sucharbeit und gründlicher Verarbeitung der auf Höfen und in Archiven vorgefundenen Quellen schrieb Lehrer Schenkel unter Berücksichtigung der in heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen zur Geschichte Schmedehausens bereits vorliegenden Forschungsergebnisse eine Bauerschaftsgeschichte, die den Leser in jeder Hinsicht angenehm überrascht. Bei voller Wahrung wissenschaftlicher Gründlichkeit erzählt der Verfasser im Rahmen der westfälischen Geschichte Leben, Arbeit und Schicksal der Menschen seiner Bauerschaft so flüssig und anschaulich, daß die Darstellung jedem Leser verständlich ist. Die Bewohner der Höfe, das Leben in Familie und Nachbarschaft sind Mittelpunkt der Schilderung einer mehr als tausendjährigen bäuerlichen Lebens-, Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft. Der Gang durch die Generationen der Schmedehausener Geschlechter vermittelt einen weitreichenden genealogischen Stoff. Nach einer allgemeinen Übersicht über Lage und Art der heute zum Stadtgebiet Greven zählenden Bauerschaft an der Glane bringt Abschnitt II „Die Bauerschaften im Wandel der Jahrhunderte“. Ein dritter Abschnitt kündigt vom kirchlichen, schulischen und gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde. Ein vierter, über 100 Seiten fassender Teil schildert die „Hof- und Geschlechtergeschichte“ der Bauerschaft. Zu 77 Bauern- und Köttersitzen wird eine Fülle familiengeschichtlich aufschlußreichen Stoffes mitgeteilt, eine in mühevoller, zeitraubender Arbeit entstandene Quellensammlung, für die dem Verfasser die Anerkennung der Familiengeschichtsforscher gewiß ist. Druck und Einband empfehlen ihre Hersteller. Schröder.

Schulze, Rudolf, Das adelige Frauen-(Kanonissen) Stift der H. Maria und die Pfarre Liebfrauen-Überwasser zu Münster Westfalen. (Münster, bei Aschendorff, 1952; zweite völlig

neu bearbeitete Auflage, stark 450 Seiten nebst Grundriß, Karte und 8 Bildtafeln; kart. 14.—, geb. 15.50 DM.)

Familienforschung darf nicht in der Luft hängen, sie muß den Zusammenhang suchen mit der Geschichte ihrer Gegend, insbesondere der ihres jeweiligen Kirchspiels. Eine solche Untermauerung bietet Schulze hier Allen, deren Forschungen in diese uralte Münstersche Pfarre und ihre fünf Tochtergemeinden weisen. Aber nicht nur über Umfang und Inhalt des Kirchenbuchs, über Persönlichkeiten, Kirchhöfe und die dort Beigesetzten bringt das Buch vielerlei Nachrichten, darüber hinaus fesselt es jeden Leser durch seine tiefgründige Darstellung der mehr als bunten Geschichte Münsters und dieses Kirchspiels. In der ersten Kirche zu Überwasser wurde bereits der heilige Liudger, erster Bischof von Münster († 26. 3. 809) aufgebahrt, bei der Einweihung von Kirche und Stift (29. 12. 840) war der deutsche König Heinrich III. anwesend. Schulze trägt auch bei zur Frühgeschichte von Münster (Mimigernäford). Der Leser erfährt, daß Überwasser bis in die Wiedertäuferzeit ein selbständiges Gemeinwesen war, gewissermaßen ein zweites Münster. — Von den Kunstwerten der Kirche ist vor allem erhalten der Flügelaltar Hermanns tom Ring (jetzt im Landesmuseum). Von dem 1661 geweihten Barockaltar vermißt Schulze hingegen jegliche Kenntnis (S. 247). Dazu bemerke ich, daß zwei in meinem Besitz befindliche Holzbildwerke (Gottvater und -sohn) aus der Überwasserkirche und wahrscheinlich von diesen Altar stammen. Fix.

Stracke, Klemens, Dreihundert Jahre Volksschule Bilstein. Eine Chronik der Schulen des alten Kirchspiels Kirchveischede. Selbstverlag der Gemeinde Kirchveischede. Bilstein (Westf.) 1953. 59 S.

Der Verlust der Schulchronik in den Tagen des Kriegsausganges 1945 veranlaßte den Verfasser zur Ausarbeitung der Geschichte der Schulen des Kirchspiels Kirchveischede unter Auswertung der Schriftquellen in den abgelegten Akten der Kreisverwaltung, verschiedener Archivalien des Staatsarchivs Münster, der Unterlagen an den Pfarrämtern und der in verschiedenen Familien vorgefundenen handschriftlichen Aufzeichnungen aus früherer Zeit. Den Personen- und Familiengeschichtsforscher interessieren insbesondere die innerhalb der Darstellung der Schulgeschichte Bilstein, Kirchveischede und Benolpe gebrachten Beiträge „Lehrer und Lehrerinnen“. Die äußerst lebendig geschriebene Chronik bringt aber auch in ihren übrigen Abschnitten familiengeschichtlich auszuwertende Angaben. Schröder.

Lingener Heimatkalender. Hrsg. vom Heimat- und Verkehrsverein Lingen-Ems. Druck und Verlag R. van Aken, Lingen. 1953. 104 S.

Die verschiedenen in allgemeinverständlicher Darstellung gehaltenen siedlungs-, industrie- und landschaftsgeschichtlichen Aufsätze sollen uns Bevölkerung und Landschaft des Kreisraumes verstehen lehren. In seinem Aufsatz über die Siegel der Stadt Lingen deutet der Osnabrücker Staatsarchivrat Dr. Schröder erstmals den im ältesten Stadtsiegel (1511) dargestellten Ochsenkopf und zwar als ein aus dem Wappen- und Siegelbild der Herren von Mecklenburg entnommenes Zeichen, das der aus der Schweriner Linie stammende Nikolaus I., der 1328 die Erbschaft seines Onkels Otto IV. von Tecklenburg antrat, dem Siegel der Stadt Lingen als Bild verlieh, um so seine Herkunft festgehalten zu wissen, zumal die Schweriner Linie der Grafen von Tecklenburg Wappen und Namen des Hauses Tecklenburg annahm. Schröder.

Der Westfälische Heimatbund 1952/53. Münster 1953. 96 S. Vertrieb: Westfäl. Heimatbund, Münster (Westf.), Fürstenbergstr. 17.

Neben dem Bericht über die Arbeit des Westfalentages 1952 zu Paderborn sowie über die Tätigkeit des Westfäl. Heimatbundes, seiner Fachstellen und Arbeitsgruppen sowie der zahlreichen Heimatvereine gibt Landesarchivrat Dr. Wilh. Schulte einen eingehenden Überblick über Organisation und Veröffentlichungen des Westfäl. Heimatbundes. Diese Zusammenstellung mit Angabe der Anschriften der Heimatvereine, der Kreisheimatpfleger und ihrer Vertrauensleute, der Amts- und Ortsheimatpfleger sowie mit einer Aufzählung der westfäl. Heimatkalender, -zeitschriften und -beilagen dürfte allen in der Heimatpflege und Heimatgeschichtsforschung sowie auf den ihr verwandten Gebieten tätigen Personen und Vereinen ein wertvoller Wegweiser sein. Schröder.